

# Die Macht der Erwachsenen

**Das Otori sen. gern mal die Hand ausrutscht, ist allgemein bekannt. Doch dieses Mal geht er zu weit und ruft Tamaki auf den Plan, der seine 'Frau' vor dem Tyrannen retten will**  
**[TamaxKyoya]**

Von Yamica

## Kapitel 2: Entsetzt

Titel: Die Macht der Erwachsenen

Untertitel: Entsetzt

Teil: 02/??

Autor1: Nicnatha

Email: [2X-Treme@web.de](mailto:2X-Treme@web.de)

Autor2: Yamica

Email: [yamica@craig-parker.de](mailto:yamica@craig-parker.de)

Fanfiction: Ouran High School Host Club

Rating: PG-14

Genre: Drama

Inhalt: Kyoya hatte noch nie ein einfaches Verhältnis zu seinem Vater, doch schliesslich eskaliert es total.

Warnungen: [slash][drama]

Pairing: T/K

Archiv: ja

Disclaimer: Alles nicht uns, gehört alles Bisco Hatori \*seufz\*

Fuyumi nickte, doch so sicher Tamakis Worte auch geklungen hatten, die Hoffnung konnte sie im Krankenhaus dann kaum aufrecht halten. Doch in ihre Sorge herein, trafen zwei Polizisten bei ihnen ein, um zu erfahren was vorgefallen war.

Da Tamaki nicht genau wusste was vorgefallen war, stand er ebenfalls neben dem Mädchen und hörte schweigend zu.

Irgendwann klingelte sein Handy und erinnerte ihn daran, dass er es hier im Krankenhaus eigentlich hätte ausmachen müssen.

Doch schnell ging er nach draussen und nahm ab. "Haai?"

"Ta-ma-kiiii.....", quietschte ihm Honey-senpais überlaute Stimme durch den Lautsprecher entgegen. "Wo bleibt ihr? Was trödelt ihr? Wir wollen doch loooos!"

"Ich glaube nicht, das Kyouya-kun und ich mitkommen werden."

"Huuuuh? Wieso denn nicht? Moooo...Tama-chan, dass kannst du nicht tun."

"Tamaki-san, was ist denn los?", erklang nun Haruhis Stimme, da Honey-senpai offensichtlich die Freisprechanlage eingeschaltet hatte.

"Hat der alte Knausersack entschieden...."

"... dass es zu teuer ist?", wollten die Zwillinge wissen.

"Nein, er hat Kyouya nicht gehen lassen wollen und als er sich gewehrt hat... haben seine Bodyguards das übernommen, wir sind im Krankenhaus, es geht ihm nicht gut." Tamaki war ruhig und fast schon still, was man sonst nicht von ihm gewohnt ist.

Unheimliches Schweigen, erst dann vernahm man wieder Haruhis Stimme. "Sie... sie haben Kyouya-san weh getan?", wollte sie mit bebender Stimme wissen.

"Ja...", murmelte Tamaki leise. "Scheinbar ist er ziemlich schwer verletzt, er hat am Kopf geblutet."

"In welchem Krankenhaus seid ihr?", wollte nun Honey-senpai ernst wissen.

Tamaki nannte ihnen den Namen des Krankenhauses und sagte er sei unten im Warteraum, eigentlich wollte er seinen Freunden das Wochenende nicht verderben, aber nun war es wohl zu spät.

Denn natürlich machte sich die ganze Bande auf den Weg ins Krankenhaus, doch selbst als sie dort eintrafen, wussten weder Tamaki noch Kyouyas Schwester mehr über dessen Zustand. Das einzige was klar war, dass Ootori sen. nun ziemlicher Ärger bevorstand, vor dem selbst sein Geld ihn nicht würde bewahren können.

Tamaki hatte längst entschieden, das Kyouya wenn er wieder gesund war erstmal zu ihm kommen würde, denn er musste ihn doch pflegen.

Endlich tauchten zwei Ärzte bei ihnen auf, erschreckender Weise in OP Kleidung.

Sofort rannte Fuyumi auf sie zu. "Wie geht es ihm? Wie geht es meinem Bruder?"

Der ältere der beiden Männer sah sie finster an. "Nicht gut. Das Eltern ihrem Kind so was antun können ist unglaublich."

"Bitte... sagen sie schon, was fehlt ihm?"

"Mehrere Prellungen sind das geringste Übel. Eine ausgerenkte Schulter und eine Platzwunde am Kopf. Das Schlimmste haben die heftigen Schläge gegen den Kopf verursacht: einen Schädelbasisbruch."

"Oh Gott, aber... er wird doch wieder gesund? Oder?" Tamaki war hinter sie getreten und stützte sie leicht.

"Ja, wir denken es wird wieder in Ordnung kommen. Zum Glück ist er noch im Wachstum. Aber zu befürchten ist, dass die seelischen Verletzungen viel grösser sind. Wir werden einen Kinderpsychologen hinzuziehen, so bald es ihm wieder einigermaßen geht."

"Was wird nun mit meinem Dad passieren? Bekommt er Probleme? Wohin muss Kyouya?"

"Die Polizei wird sich um ihn kümmern. Schwere Kindsmisshandlung wird nicht nur mit einer Geldbusse geahndet, das muss ihnen schon bewusst sein. Erst einmal wird ihr Bruder hier bleiben, danach wird das Jugendamt sich darum kümmern, wo er untergebracht wird.

Vermutlich nicht in einem all zu nahen Umfeld, damit er Abstand gewinnen kann."

"Aber..." Tamaki sah die Ärzte fassungslos an. "Er hat doch uns."

"Hmm?" Der Arzt sah den blonden Jungen fragend an. "Und was würden deine Eltern dazu sagen?"

"Die haben sicherlich nichts dagegen!"

"Wir werden sehen, wenn es so weit ist."

Tamaki nickte nur. "Dürfen wir ihn sehen?"

"Er ist noch im Aufwachraum. Er wird frühestens in einer Stunde auf ein Zimmer verlegt. Ich lass ihnen dann rechtzeitig Bescheid geben."

"Dann werden wir warten." Tamaki legte einen Arm um die Schultern von Kyouyas Schwester.

Die reichlich fertig mit den Nerven war, während Honey-senpai noch immer sehr entrüstet darüber sprach, wie er das Kyouyas Papa heimzahlen wollte.

"Sollen wir alle nicht etwas essen gehen?" Tamaki sah ihn die Runde.

Die Hitachiin-Brüder sahen sich lange an und zuckten dann mit den Schultern. "Kein Hunger", meinten sie einstimmig.

"Aber es würde uns etwas ablenken...", murmelte Haruhi leise.

"Und wenn wir uns gar nicht ablenken lassen wollen?", maulte Hikaru.

Haruhi sah ihn erschrocken an. "Ich dachte ja nur..."

Tamaki legte einen Arm um sie, auf der anderen Seite hielt er noch immer Kyouyas Schwester. "Shht, nicht streiten, Hikaru benimm dich!"

Der ältere der Zwillinge schnaubte widerwillig. "Ich will lieber dem ollen Sack meine Meinung sagen."

"Das ist nicht unsere Angelegenheit, wir machen Kyouya damit nur noch mehr Ärger."

Scheinbar war aber auch Honey sehr daran interessiert, genau so lange bis die Tür des Wartezimmer hinter jemandem zuknallte und sie nur noch zu sechst im Raum waren.

Erstaunt sah Tamaki sich um. "Mori-senpai?"

"Hmm....", machte Honey-senpai. "Oh je... das war zu viel... ich geh ihn suchen...", meinte er und rannte dem grossen, dunkelhaarigen Jungen hinter her. "Takashiii... warte!!!"

Der blieb tatsächlich stehen und sah sich um.

"Ist schon okay, wir streiten nicht mehr", entschuldigte sich der kleine Blonde und schob seine Hand in Moris.

"Hng...", murrte der nur und seufzte dann. "Ich gehe zu Kyouyas Vater." So viele Worte war man von Mori normalerweise nicht gewohnt.

"Oh, oh", machte Honey nur und versuchte Mori fest zu halten. "Du kannst da jetzt nicht hin, nein, nein. Da sind sicher Polizisten, oder er ist auf der Polizeiwache. Was willst du denn überhaupt machen? Ihn hauen, bis er auch so aussieht wie Kyouya?"  
"JA!"

"Das kannst du nicht. Sonst gibt's Ärger..."

"Von wem?"

"Na ja, wenn du handgreiflich wirst...?"

"Sie haben Kyouya verletzt!"

Der kleine, blonde Junge bekam einen ganz traurigen Blick. "Ich weiss. Und so was ist ganz schlecht. Eltern dürfen ihren Kindern nie wehtun. Sie müssen sie doch lieb haben und beschützen."

Mori blieb nun stehen und nahm Honey wieder auf die Schultern. "Ich darf ihm also nicht wehtun?"

"Nein, sonst kriegst du auch noch Probleme und das würde uns Geld kosten und dann wäre Kyouya sicher traurig."

"Was machen wir nun?"

"Abwarten? Aber zum Meer mag ich jetzt nicht fahren."

"Nein... gehen wir zurück?"

"Ja... zu Tama-chan, der sah so fertig aus. Hat sich ja kaum noch für Haruhi interessiert."

"Kyouya ist sein bester Freund."

Honey nickte und als sie endlich zurückkamen, war Tamaki und Fuyumi verschwunden. Von Haruhi erfuhren sie, dass die beiden hoch zur Intensivstation hatten fahren dürfen.

"Ich glaub wir sollten besser nach Hause fahren. Hier stehen wir nur im Weg herum. Helfen können wir ja doch nicht."

Haruhi nickte traurig. "Ich denke ich gehe auch nach Hause." Sofort schubste Kaoru seinen Bruder. "Hikaru begleitet dich sicher."

"Ihr könnt alle gern kommen, wenn ihr wollt", lächelte Haruhi schwach und kurz darauf folgten ihr sämtliche Jungs aus dem Krankenhaus, nachdem sie eine Nachricht für Tamaki hinterlassen hatten.

Der machte sich momentan jedoch kaum Gedanken um sie, denn er stand vor Kyouyas Bett und war zu sehr geschockt.

Er sah nur das Gesicht seines Freundes, denn der Rest lag unter der Decke, doch allein dieser Anblick tat im Herzen so weh, dass Fuyumi wieder hatte raus müssen, weil sie es nicht mehr ertragen konnte.

Kyouyas eine Gesichtshälfte schimmerte bläulich, über dem Wangenknochen und an der Stirn etwas kräftiger und um den Kopf selbst trug er einen dicken Verband.

Tamaki ging näher an das Bett heran und hielt seine Hand. "Ach Kyouya, was machen wir nur..."

Doch niemand antwortete ihm, denn Kyouya schien tief und fest zu schlafen. Doch gerade als Tamaki seufzen wollte, spürte er, wie sie klamme Finger schwach in seiner Hand bewegten.

"Kyouya.... ", murmelte er leise. "Wir sind hier, wir sind alle bei dir."

Der Griff wurde etwas stärker und Kyouyas Augen bewegten sich unter den geschlossenen Lidern.

Tamaki setzte sich schliesslich aufs Bett. "Wenn du wieder gesund bist, kommst du mit zu mir."

Endlich öffneten sich die braunen Augen und blickten sich nach einigem Blinzeln orientierungslos umher.

"Kyouya!" Tamaki strahlte ihn an.

Doch Kyouyas Augen sahen ihn nur müde an. "Tama..ki..."

"Shht.... du musst dich ausruhen..." Tamaki lächelte ihn an und drückte die Hand sanft. "Deine Schwester ist auch hier, soll ich sie holen?"

"Iie...", hauchte Kyouya und schien nicht daran zu denken Tamakis Hand los zu lassen.

Tamaki lächelte ihn wieder an. "Okay, dann bleib ich bei dir." Er drückte die Hand wieder. "Hast du Schmerzen?"

Kyouyas Blick versuchte sich auf Tamaki zu fokussieren und er fasste sich mit einer Hand an die linke Schläfe.

"Du musst vorsichtig sein, deine Wunde ist noch zu frisch."

"Huh?", kam es sichtlich verwirrt von Kyouya.

"Erinnerst du dich nicht mehr?"

"Was ist passiert?"